

# Gäste der Generalprobe wieder dabei

## Herausforderndes Tanztheater zu Strawinskys „Sacre du Printemps“ in der Stadthalle Holzgerlingen

VON BORIS BELGE

**HOLZGERLINGEN.** Migration ist Bewegung, in der existentielle Fragen gestellt und eigene Vorstellungen hinterfragt werden. Die Idee hinter der Aufführung „Tempo (no) tempo“ in der Holzgerlinger Stadthalle war, dieser Grenzerfahrung tänzerisch und musikalisch Raum und Klang zu geben. Zur Klavier-Version von Igor Strawinskys „Sacre du Printemps“ absolvierte die internationale Kompanie „Habemus Corpus“ am Samstag eine herausfordernde Choreographie.

Doch zuerst zur Musik: Strawinskys Ballett „Sacre du Printemps“ gehört zu den Schlüsselwerken der modernen Musikgeschichte. Mit seinen markanten Rhythmen, seiner Absage an lyrischen Schönklang und seiner archaischen Klangsprache verursachte es bei der Uraufführung der orchestrierten Fassung 1913 einen veritablen Konzertskandal. Auch in der Fassung für Klavier zu vier Händen, die das Pianistenduo Yseult Jost und Domingos Costa zu Gehör brachte, steckt selbst 100 Jahre nach dem ersten Erklingen eine gehörige Portion revolutionären Geistes.

Jost und Costa zeigten sich dem Notentext gegenüber bestens gewappnet und konnten die musikalischen Hürden dank stupender Virtuosität und exakter Abstimmung nicht nur überspringen, sondern sie förmlich pulverisieren. Das Publikum war gut beraten, sich nicht nur von der Tanz-

kunst berauschen zu lassen, sondern auch immer wieder der Qualität der dargebotenen Musikdarbietung nachzulauschen.

In Strawinskys Original tanzt sich zum Schluss ein junges Mädchen als Frühlingsopfer (so -die deutsche Übersetzung des Titels) zu Tode. Die Handlung verweist damit auf zentrale Fragen des Loslassens, der Verwandlung und der Übergänge von einer Welt in die andere. Für den Choreographen Miquel G. Font und das Pianistenduo erwies sich die Ballettmusik daher als ideale Vorlage, um durch sie hochaktuelle Fragen zu bereichern.

### Flüchtlinge aus Holzgerlingen bei der Generalprobe eingeladen

Drei Tänzerinnen und ein Tänzer interpretierten auf der Bühne vier Migrationsgeschichten, wie sie Font durch Erzählungen und vor allem durch Recherche in sozialen Netzwerken aufgespürt hatte. Die Performance erzählte keine klar erkennbaren Geschichten, sondern regte das Publikum dazu an, sich einen eigenen Reim auf das zu machen, was es da sah. Definitiv kamen aber zentrale Migrationserfahrungen auf die Bühne: ankommen und loslassen, der Umgang mit Zwängen, Einengungen und Zumutungen und sogar Körperlichkeit.

Die Aufführung bietet ja „viel Bein“ meinte Costa im Gespräch nach der Aufführung und gestand, aufgrund der intensiven sinn-

lichen Darbietung durchaus gespannt der Generalprobe am Freitag entgegengesehen zu haben. Schließlich waren dort Flüchtlinge aus Holzgerlingen und Umgebung eingeladen gewesen, sich ein eigenes Bild davon zu machen, wie sich Künstler mit „ihrem“ Schicksal der Migration auseinandersetzen. Letztlich zeigte Costa sich überwältigt von einem beeindruckenden Erlebnis. Vor allem die Gespräche im Nachgang der Generalprobe, in denen Choreograph, Tänzer und Musiker Rede und Antwort standen, seien ein für alle Beteiligten unvergessliches Erlebnis gewesen. Eine besondere Erkenntnis machte das Ensemble, als es erkannte, dass seine Darbietung für ganz unterschiedliche Deutungen und Sichtweisen taugte und sich einer eindimensionalen Lesart entzog.

Unterschiedliche Blickwinkel lieferte auch eine auf der Bühne installierte Kamera, mit der die Akteure einen zweiten, in Schwarz-Weiß getauchten Blick auf das Geschehen werfen konnten. Die Zuschauer bekamen so einen Blick auf das Kunstwerk der ineinandergreifenden Klavierhände, aber auch auf die Totale einzelner Tänzer, die sich so ihrem Publikum unmittelbar nah präsentierten und den Graben zwischen Bühne und Zuschauerraum überwandten.

Nicht nur aufgrund dieser spannenden Idee wäre der ersten Aufführung mehr Publikum zu wünschen gewesen. Das Herzblut, das alle Beteiligten in die Konzeption



Ambitioniertes Projekt, Tanz und Klaviermusik zu verbinden

Foto: Gaetano di Rosa

der Performance gesteckt hatten, spürten die Zuschauer von der ersten Minute an. Umso mehr sollte das Ensemble es als Erfolg verbuchen, dass sich unter die Konzertbesucher auch einige Besucher der Generalprobe mischten, die sich dieses spannende Ereignis erneut anschauen wollten.

■ „Tempo (no) tempo“ wird noch am heutigen Dienstag, 5., und am Donnerstag, 7. April, um 20.15 Uhr im Theaterhaus Stuttgart aufgeführt, zudem am 9. (20 Uhr) und 10. April (19 Uhr) im Treffpunkt Rotebühl in Stuttgart. Mehr Infos im Internet unter [www.duojostcosta.com/temponotempo](http://www.duojostcosta.com/temponotempo)